

Jeder einzelne Handgriff wird genau unter die Lupe genommen

Die Jugendfeuerwehr aus Ehrenkirchen wurde bei der Landesmeisterschaft in Sigmaringen Vizemeister hinter den Dauerrivalen aus Waldulm

EHRENKIRCHEN (TK). Druckschläuche, Strahlrohre und Pumpen: Das waren die Utensilien, mit denen sich die zehn Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr Ehrenkirchen in den vergangenen Wochen noch intensiver beschäftigt haben als normalerweise. Mit Erfolg, denn am Ende der offiziellen Landesmeisterschaft der deutschen Jugendfeuerwehren in Sigmaringen hatte man einen stolzen zweiten Platz erreicht und somit den Vizemeistertitel hinter den landesinternen Dauerrivalen aus Waldulm. Kommandant Bernhard Metzger erklärt: „So eine Meisterschaft ist eine erhebliche nervliche Belastung für alle Beteiligten. Selbst mit den Betreuern ist am Wettkampftag nichts mehr anzufangen. Der Druck auf die Jugendlichen ist enorm, eigentlich unmenschlich.“

Dazu muss man wissen, dass pro Wettkämpfer ein Schiedsrichter vor Ort ist. Alle einzelnen Handgriffe werden

peinlich genau unter die Lupe genommen. Jeder kleine Fehler bestraft und die entsprechenden Strafpunkte in Sekunden umgewandelt. Im schlimmsten Fall können das bis zu zehn sein, was die entsprechende Mannschaft, bei der hohen Leistungsdichte an der Spitze, jeglicher Chancen auf einen Podiumsplatz berauben würde. In 95 Sekunden wurde der Staffellauf, der mit feuerwehrspezifischen Übungen durchsetzt ist, absolviert. Gerade mal vier Sekunden hinter den Titelträgern.

In den Staffellauf, den zweiten Teil der Meisterschaft, wurden fünf Strafsekunden aus dem ersten Teil, in dem die Jugendlichen die Gerätschaften für einen kompletten Löschangriff zusammenbauen müssen, als Hypothek mitgenommen. „Neben einer guten athletischen Konstitution sind Nervenstärke und Coolness gefragt. Schließlich will keiner derjenige sein, der den Misserfolg zu



Die Jugendfeuerwehr Ehrenkirchen – ein erfolgreiches Team. In Sigmaringen wurde sie Landes-Vizemeister.

FOTO: PRIVAT

verantworten hat“, so Metzger weiter. Aber gerade dieser Druck scheint das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. „Die Truppe arbeitet super zusammen, jeder ist für den anderen da. Es gibt noch echten Gemeinschaftssinn. Man nimmt was mit fürs Leben.“

Nun gilt es den Stress der vergangenen Wochen abzustreifen. Schließlich hatte man sich seit der Kreismeisterschaft im Mai zwei Monate in drei Trainingseinheiten pro Woche auf die Meisterschaft vorbereitet. Dabei mussten kurzfristig noch drei Positionen umbesetzt werden, da jemand Neues hinzukam. Jetzt stehen erst mal „zur Entspannung“ Sportarten wie Inline Skating, Mountainbike fahren und Rugby auf dem Programm. Danach geht es dann mit vereinten Kräften an die Vorbereitung der Bundesmeisterschaften in Arnsberg in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2005.